

Wien, Mai 2026

## Stellungnahme

Gewalt an Frauen ist kein individuelles Problem, sondern eine gesellschaftliche Realität mit weitreichenden sozialen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen. Besonders betroffen sind Frauen, die sich in finanziellen Abhängigkeiten, prekären Lebenssituationen oder unsicheren Aufenthaltssituationen befinden. Alleinerzieherinnen zählen dabei zu den vulnerabelsten Gruppen in Österreich.

Die geplante Einführung eines Unterhalts-Fonds für Alleinerziehende ist daher ein wichtiger und notwendiger Schritt. Gerade in Zeiten multipler Krisen – steigender Lebenshaltungskosten, prekärer Beschäftigung und wachsender sozialer Unsicherheit – sind Alleinerzieherinnen und ihre Kinder besonders stark betroffen.

Aus der Praxis im Gewaltschutz sowie aus der Beratung von Frauen mit Migrationsbiografien sehen wir täglich, wie eng Gewalt, finanzielle Abhängigkeit, unsichere Aufenthaltsperspektiven und fehlende soziale Absicherung miteinander verbunden sind. Viele migrantische Frauen verbleiben trotz Gewalt in belastenden Beziehungen, weil sie Angst vor Armut, Wohnungslosigkeit, sozialem Abstieg oder aufenthaltsrechtlichen Konsequenzen haben.

Besonders Frauen mit prekärem Aufenthaltsstatus erleben in Österreich massive strukturelle Herausforderungen. Abhängigkeiten über den Aufenthaltstitel, fehlende Informationen über Rechte, sprachliche Barrieren, eingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt sowie komplizierte Verwaltungsverfahren erschweren oftmals den Weg in ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben. Gleichzeitig fehlen vielerorts niederschwellige und langfristige Unterstützungsangebote, die die komplexen Lebensrealitäten migrantischer Frauen ausreichend berücksichtigen.

In der Beratung erleben wir immer wieder, dass Frauen enorme Motivation und großes Potenzial mitbringen, jedoch an strukturellen Hürden scheitern. Viele versuchen gleichzeitig Kinderbetreuung, Existenzsicherung, Deutschlernen, psychische Belastungen und Arbeitsmarktintegration zu bewältigen – häufig unter Bedingungen permanenter Unsicherheit.

Ein Unterhalts-Fonds kann daher weit mehr sein als eine kurzfristige finanzielle Unterstützung. Er kann ein wichtiger Beitrag zur Armutsprävention, zum Gewaltschutz und zur Stabilisierung von Familien sein. Finanzielle Sicherheit schafft Handlungsspielräume – insbesondere für Frauen, die sich aus Gewaltbeziehungen lösen oder ein eigenständiges Leben aufbauen möchten.

Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass finanzielle Unterstützung alleine nicht ausreicht. Es braucht gleichzeitig leistbare Kinderbetreuung, sichere Wohnmöglichkeiten, existenzsichernde Beschäftigung, psychosoziale Unterstützung,

aufenthaltsrechtliche Absicherung sowie einen diskriminierungsfreien Zugang zu Bildung und Arbeit.

Wer über Gewaltprävention spricht, muss auch über Armut, Aufenthaltsrecht, Arbeitsmarktintegration und gesellschaftliche Teilhabe sprechen. Besonders migrantische Alleinerzieherinnen dürfen in dieser Debatte nicht unsichtbar bleiben.

Wir begrüßen daher die geplante Maßnahme ausdrücklich und hoffen, dass sie als Beginn einer umfassenderen sozial- und frauenpolitischen Unterstützung verstanden wird – insbesondere für Frauen mit Migrationsbiografien, die in Österreich oft mehrfach belastet sind.

Maria Rösslhuber



Verein StoP Stadteile ohne Partnergewalt

[www.verein-stop-partnergewalt.at](http://www.verein-stop-partnergewalt.at)

Maryam Singh

Beratungszentrum für Migrant:innen

[www.migrant.at](http://www.migrant.at)